



# Evangelische Kirche Hinterzarten

## **Leseandacht für Sonntag Judika, 29. März 2020 Pfarrerin Ulrike Bruinings**

---

### **LIED, gelesen zum EINGANG**

„Da wohnt ein Sehnen tief in uns, oh Gott,  
nach dir, dich zu seh'n, dir nah zu sein.  
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück,  
nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.  
In Sorge, in Schmerz: Sei da, sei uns nahe, Gott.

Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir.  
In Ohnmacht, in Furcht: Sei da, sei uns nahe, Gott.

Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.  
In Krankheit, im Tod: Sei da, sei uns nahe, Gott.

Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir.  
Wir hoffen auf dich: Sei da, sei uns nahe, Gott.“

(Originaltitel: There is a longing, Anne Quigley 1973;  
deutsch: Eugen Eckert 1986.)



## VOTUM und BEGRÜSSUNG

Wir sind heute Morgen zusammen  
im Namen Gottes –  
weil uns die Sehnsucht treibt  
nach Heilung und Ganzsein,  
im Namen Jesu –  
weil sein Weg durch Sorge, Furcht und Schmerz ging,  
und im Namen der Heiligen Geisteskraft –  
sie verbindet die Welt  
über alle Grenzen und Entfernungen hinweg.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen  
Geistes. Amen.

Herzlich Willkommen allen,  
die diese Leseandacht mit feiern –  
zu allen Zeiten und an allen Orten!

Sie trägt uns ein bisschen auch in unsere Kirche zu den  
12 Aposteln in Hinterzarten. Zu den bunten Fenstern  
mit den Bildern aus den Evangelien und aus dem Leben  
der Apostel, zum Christus mit den 12 goldenen  
Sternen.

Herzlich Willkommen Ihnen und Euch allen in diesen  
anderen Zeiten...

## GEBET

Guter Gott,

irgendwie ist gerade alles anders –  
unglaublich still in den Straßen und Orten,





selbst im Supermarkt fehlen die Geräusche  
der geschäftigen Menschen.  
Gleichzeitig ist es neu umtriebig –  
zu Hause Arbeiten,  
zu Hause Lernen,  
Manche müssen alles unter einen Hut bringen.

Manche von uns haben große Sorgen,  
wie es weitergeht.  
Sie quälen Nöte, weil die Arbeit ruht.

Wir bitten dich, Gott:  
Hilf uns, in dieser Zeit besonders zusammen zu halten.  
Schenk uns das Vertrauen, auszuhalten,  
was wir nicht ändern können.  
Schenk uns die Kraft, durchzuhalten und  
auch Anderen zu helfen, die gerade in Not sind.  
Schenk uns die Verbindung in deinem Geist,  
damit keiner und keine einsam wird,  
sondern bring du uns zusammen und stärke uns.

Amen.

## **ANSPRACHE**

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Menschen  
in Hinterzarten, Breitnau, Titisee und Feldberg,  
und liebe Menschen, die uns verbunden sind,

sie sind erschreckend anders,  
diese Tage und diese Zeiten.  
Niemand hat so etwas je erlebt.  
Gerade die Alten erzählen mir das erstaunt:



„Jetzt bin ich schon über 80, aber so was – das gab es noch nie.“

Ausgangsbeschränkungen, geschlossene Geschäfte, Versammlungsverbot, sogar in den Kirchen darf nichts mehr stattfinden. Und die Hoteliers und Ferienwohnungsbetreiber\*innen treibt ebenso die Sorge um, wie sie diese Zeit überstehen werden und wie lange die Schließungen ihrer Einrichtungen wohl anhalten müssen wie Menschen, die als Einmann- oder Einfrauunternehmen auf keine großen Rücklagen vertrauen können.

Die Unsicherheit ist groß – vielleicht gerade bei den Jüngeren: So richtig in Gefahr fühlen sie sich nicht, wenn sie nicht gerade Vorerkrankungen haben. Da macht es den Unterschied, ob sie Menschen kennen, um die sie sich sorgen, damit sie die Gefahr ernst nehmen oder eben weniger.

Ich merke, wie die Frage nach Gott in dieser Zeit einerseits viel näher kommt. Wie sollen wir uns verhalten, wenn es um Menschenleben geht? Was sind unsere ethischen Kriterien? Da wird der Glaube an Gott und seine lebensspendende Kraft und Gottes Botschaft von Liebe, Gerechtigkeit und Frieden für alle Menschen plötzlich ganz konkret. Worauf vertraue ich in Grenzerfahrungen und in Unsicherheit? Habe ich einen Halt im Leben?

Die Fragen, die oft in den Hintergrund rutschen in der alltäglichen Umtrieblichkeit, stehen plötzlich deutlich da.

Und andererseits habe ich das Gefühl, dass Gott irgendwie noch mehr aus der Welt herausrutscht und so unwirklich scheint in dieser Zeit der Statistiken, der Zahlen von Infizierten und Verstorbenen, der





Hochrechnungen von Verlaufskurven und der Ratschläge von Expertinnen und Experten.

Fällt da der Glaube gerade hinten runter? Weil wir mal eben Wichtigeres zu tun und zu denken haben? Ist er gerade nicht an erster Stelle auf der Agenda, die Welt zu retten?!

Ich glaube, dass es diese beiden Ebenen unserer Welt von jeher gab und immer geben wird.

Wissenschaft und Glaube gehören zusammen.

Als Christ\*in hoffe ich zugleich auf Gott und höre die Virolog\*innen an, um zu verstehen, wie ich mich verhalten muss, um mich und Andere zu schützen.

Schon Martin Luther hat diese beiden Ebenen des Lebens als zwei Dimensionen der Wirklichkeit in seinem Glaubensbekenntnis zusammengebracht. Es sind zwei Dimensionen unserer Welt, die verschiedene Blickwinkel einbringen, aber eben gemeinsam das Bild auf unsere Welt vollkommen machen.

Im Predigttext für heute aus dem Hebräerbrieft (Kapitel 13, Verse 12 – 14) lese ich:

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, die bestehen bleibt.

Sondern wir suchen nach der zukünftigen Stadt.“

Mit dem Hebräerbrieft will der, der ihn geschrieben hat, der Gemeinde Mut machen, angesichts von weltlichen Nöten und Herausforderungen die Sichtweise des Glaubens immer wieder einzubringen in die Gedanken und in das Leben hier in der Welt. Auch wenn es radikale Veränderungen gibt, die verunsichern, sagt er:



Vertraut auf Gott. Es bleibt nichts wie es war. Es wird alles anders und Gott kommt uns auf unserem Weg entgegen.

Mitten in der Welt suchen wir nach Gottes zukünftiger Stadt, nach Gottes Reich.

Das kann sich darin ausdrücken, dass die Gesellschaft in gemeinsamer Verantwortung gerade zusammenrückt, indem sie sich persönlich fern bleibt. Jeder und jede trägt auf seine und ihre Weise gerade dazu bei, dass wir gemeinsam diese Zeit bestehen. Ich freue mich über nachbarschaftliche Hilfe, über Solidarität zwischen denen, die derzeit so viel Arbeit haben wie nie – im Gesundheitswesen oder in den Supermärkten – und denen, denen gerade ihre Existenzgrundlage wegbricht.

Die zukünftige Stadt weist auf Gott hin.

Wenn ich nach ihr suche, dann vertraue ich darauf, dass Gott sie schon bereitet hat. Ich habe die Hoffnung, dass es eine Zukunft gibt. Eine Zukunft für mich dereinst, wenn ich mal nicht mehr in diesem Leben bin, aber auch eine Zukunft hier in dieser Welt. Und ich vertraue darauf, dass Gott seinen Geist ausschüttet und wehen lässt.

Ich vertraue darauf, dass Gott zu spüren ist auch in den schweren Zeiten, und Gott die Zukunft bereit hält für uns in Zeiten „danach“.

Ich glaube fest, dass Gott uns verbindet in seiner Gegenwart und uns die Kraft gibt, füreinander da zu sein, gerade in nie dagewesener Krise.

Ich will mich auf die Suche machen nach der zukünftigen Stadt Gottes – als Bild für meinen Weg im Leben und über mein Leben hinaus zu Gott hin.





Und ich will mich auf die Suche machen nach der Zukunft im Hier und Jetzt – mit Ihnen und Euch als Gemeinde, verbunden durch den Geist Gottes, der uns auch zusammenhält, wenn wir in unseren Häusern einzeln Andacht feiern und beten.

Gott steckt in der Schöpfung.

Der Geist Gottes ist der Atem, der allem Leben Leben einhaucht.

Und auch wenn die Zeiten so anders sind als alles, was wir je erlebt haben: Gott weist uns auf die Zukunft hin.

Es wird eine Zukunft geben.

Eine Zukunft Gottes – für uns.

Amen.

## **FÜRBITTE**

Lasst uns miteinander und füreinander beten:

Guter Gott,

wir bitten dich für alle, die in diesen Zeiten in Not geraten – für die schwer Kranken, für die, deren Arbeit bedroht ist und für die, die über ihre Kraft arbeiten: Schenk ihnen deine Kraft, erfülle sie mit Hoffnung.

Wir bitten dich für alle, die derzeit Entscheidungen treffen müssen für Viele:

Lass sie mutig und besonnen sein.

Nimm ihnen die Last und schenk ihnen Vertrauen.

Wir bitten dich für alle, die sich einsam fühlen und denen Kontakte mit Anderen fehlen:

Verbinde sie in deinem Geist –



Schenk ihnen Freude und Mut in innerlicher Klarheit.

Guter Gott,  
wir bitten dich für uns als Gesellschaft und Kirche:  
Lass uns zueinander wachsen,  
füreinander eintreten und uns in dir verbunden  
wissen.

Gemeinsam beten wir zu dir:

Vater Unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme,  
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
Und vergib uns unsere Schuld  
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

## **SEGEN**

Geht gesegnet in jeden neuen Tag.  
Vertraut auf Gott, der euch tragen mag.  
Geht gesegnet eures Wegs – Schritt für Schritt,  
Vertraut darauf: Gott geht mit.  
Geht gesegnet und beseelt.  
Gott verspricht, dass uns in der Zukunft nichts fehlt.  
Amen.